

handlung von Ernst am Ende (Seegasse 13) Bestellungen an.

— Das große Reifestipendium der Berliner Kunstakademie ist dem Maler Paul Kießling, einem Zögling der hiesigen Akademie ertheilt worden.

— Ein uns für die gestrige Nummer übergebenes Inserat (s. Nr. 21) veranlaßt uns, unsere Leser auf die große geistliche Aufführung noch besonders aufmerksam zu machen, welche im Laufe des nächsten Monats in unserer für solche Zwecke so herrlich geeigneten Frauenkirche stattfinden soll. Dieselbe wird der hiesige allgemeine Sängerverein, gebildet aus den Männergesangsvereinen: Liedertafel, Orpheus, Germania, Liederkreis und Arion, zum Besten des Neustädter Thurmbaus veranstalten. Wenn demnach diese Unternehmung schon ihres Zweckes wegen die wärmste Empfehlung verdient, so fügen wir dem noch bei, daß wir mit Zuversicht hoffen, genannte Aufführung werde auch schon um ihrer selbst willen sich einer zahlreichen Theilnahme sich zu erfreuen haben. Viele unserer geehrten Leser werden sich von der letzten Sylvesterfeier oder von der geistlichen Musik am 25. Sept. vorigen Jahres (Jubelfeier der Augsb. Confess.) oder von andern Gelegenheiten her noch des erhebenden Eindrucks lebhaft erinnern, den unsere Frauenkirche bei festlicher Abendbeleuchtung schon an sich allein macht; darum soll auch diese Musik in den Abendstunden stattfinden. Daß aber die aufzuführenden Musikstücke in Wahl und Ausführung etwas ergreifend Schönes darbieten werden, dafür sprechen schon die Erfahrungen, die man bei den früheren Veranstaltungen der genannten Unternehmung gemacht hat. Einer uns eben zugehende Mittheilung zufolge wird das Programm folgendes sein: I. Theil. 1) Choral: Befehl du deine Wege u. 2) Hymnus von C. G. Reißiger: Ein König ist der Herr u. 4) Festgesang: Brich an, du Tag u. von J. G. Müller. II. Theil. 4. Hiob, Oratorium von Jul. Moser, componirt von J. Otto Gewiß ein vielversprechendes Programm! Insbesondere erinnern wir uns noch des begeisternden Eindrucks, den die zuletzt genannte Composition unsers wackern Musikdirectors und Cantors an hiesiger Kreuzkirche, Julius Otto, in den Jahren 1835 und 1850 auf uns gemacht hat, und freuen uns im Voraus auf den hohen Genuß, den „Hiob“ nach so langer Zeit, von tüchtigen Kräften ausgeführt und unter des Componisten sicherer Leitung, wieder einmal zu hören. Wie uns mitgetheilt wird, soll auch bei Feststellung der Eintrittspreise für diese Aufführung darauf Rücksicht genommen werden, daß auch die weniger Bemittelten unter unsern Mitbürgern sich dieses hohen Genusses werden erfreuen können.

— Der Ausschuss für den Thurmbau der Neustädter Pfarrkirche fordert die Familien, welche bis jetzt auf dem Lande wohnten und nunmehr in die Stadt zurückgekehrt sind, auf, ihre zu gewährenden Beiträge zum Thurmbau bei Hrn. A. F. Timäus (Leipzigerstr. 4b. erste Etage) abzuliefern. In wenigen Tagen, sagt derselbe, wird die Kuppel des Thurmes geschlossen und die Laterne in Angriff genommen werden.

— Passagiere des um 5 Uhr von Meissen hier eingetroffenen Dampfschiffes bringen die Nachricht mit, daß in dem Elbdorfe (Stehtsch) unweit Kosselbaude ein Feuer ausgebrochen sei, welches sich beim Vorüberfahren von ziemlichem Umfange zeigte.

— Gestern Abend versuchte ein Bürstenbinderlehrling, der schon 2 Jahre in der Lehre gestanden und während dieser Zeit manche Streiche verübt hatte, aus Furcht

vor Entdeckung eines solchen sich zu tödten und zwar durch Bitriol, welches er getrunken. Der Genuß desselben hatte so auf ihn eingewirkt, daß ihn der Hausmann auf der Treppe wimmernd gefunden, wo er noch lallend das Bekenntniß über das genossene Bitriol ablegen konnte, worauf er sofort der ärztlichen Behandlung übergeben wurde.

— Die besten Geschäfte des jetzigen Jahrmarktes machen die fremden Schuhmacher, deren billige Waaren bei den Einheimischen wie Fremden wegen der durch bedeutende Ledertheuerung hier nöthig gewordenen Preiserhöhung dieser Fabrikate zahlreichen Absatz fanden. Ein Seitenstück zu diesem guten Absatze lederner Artikel schienen die Kuchen zu sein, die auf der Badergasse in bunter Auswahl prangten und zahlreiche Nehmer fanden.

— Heute Nachmittag fand in Gegenwart des Hrn. Stadtrath Kirsten als Vorstand der Armenversorgungsbehörde die Turnprüfung der Zöglinge des hiesigen Waisenhauses statt, die sehr erfreuliche Resultate lieferte.

### Tagesgeschichte.

**Preußen.** In Biberach stand am 15. und 16. Oct. ein 11jähriger Knabe vor Gericht, der vor 2 Monaten einen 3½ Jahr alten Knaben ermordet hat, weil ihn der Vater desselben nicht mit von Althaus nach Ravensburg genommen, also aus Rachsucht, und weil ihr die schwarzsammetne, mit rothen und silbernen Bienen gefütterte Mütze und der schöne Troddel an derselben in die Augen stach, also aus Eitelkeit und Habsucht. Der jugendliche Bösewicht, das fünfte uneheliche Kind einer leichtsinnigen und gewissenlosen Mutter, wurde zu 12 Jahren Zuchthausstrafe und immerwährender Verbannung aus dem Königreich verurtheilt. — Eine noch schauderhaftere That trug sich vor einigen Tagen in Berlin zu. Der Richters-executor Rasch, ein jähzorniger Mensch, besonders wenn er geistige Getränke genossen, ermordete in der Nacht seine Frau und seine beiden Knaben von zehn und zwölf Jahren und schließlich sich selber. Den beiden Knaben war mit einem Beil der Kopf gespalten, die Frau hatte eine Menge Stieb- und Stichwunden und der Mann hatte sich mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten. — Einen erfreulichen Eindruck macht der Bericht über die Feier des Jahrestags der Schlacht bei Leipzig von Seiten der Berliner Turngemeinde. Wir können nur wünschen, daß in unsrer Zeit, in der so viele Ursachen, namentlich aber Hypochondrie, zu früh erweckte Genußsucht und daraus entstehende Blasirtheit, an der Nervenschwäche des männlichen Geschlechtes arbeiten, wo andererseits die gesteigerte Kultur und die Concurrenz in allen Berufsarten geistige Anspannung in hohem Maße verlangen, die edle Kunst der Turnerei mit ihrem Gauche leiblicher und sittlicher Befreiung sich in immer weitere Kreise der heranwachsenden Jugend verbreite. Auch der Character gewinnt an Kernhaftigkeit, wenn das Spiel des Körpers ein kühnes, thätiges Vollbringen ist, und der Geist fühlt sich erfrischt, wenn der Wille den Gliederbau, der ihn trägt, in harmonischen Bewegungen durchschüttelt. Wir wüßten in den letzten 15 Jahren unseren Schulen keine zweckmäßigere Neuerung nachzurühmen, als die Einführung des Turnens: möchten sie fortgesetzt bei der Weiterentwicklung desselben beharren!

**Frankreich.** Der Kaiser Napoleon muß ein guter Schütze sein. Auf einer Jagd zu Versailles hat derselbe vor einigen Tagen von 1080 Stück Wild, die daselbst erlegt wurden, allein 326 Stück geschossen. — Der kaiserliche Prinz soll ein sehr starkes und prächtiges Kind sein.

**Spanien.** Der neue Ministerpräsident General Narvaez soll bereits sehr nachgiebig geworden sein; trotzdem glaubt man nicht, daß er sich lange halten werde. Narvaez folgt O'Donnell! ist in Madrid die herrschende Meinung.